

Eine andere Welt ist doch nicht möglich?

(7.12.02) Die selbsternannten Lobbyorganisationen der "Zivilgesellschaft" haben sich zu Wort gemeldet unter der Vorstellung "Die Globalisierung benötigt ein soziales und demokratisches Gesicht." Leider ist Attac in der Gestalt von Peter Wahl auch dabei. In der PE von Attac-D rechtfertigt er seine Unterschrift unter dieses schlechte Papier "Die Globalisierung gerecht gestalten" damit, dass "der neoliberalen Globalisierung eine Alternative entgegenzusetzen" sei. Da hat er zwar recht, aber was ist das für eine "Alternative", die in dem Papier entwickelt wird? Eine aus der sicheren Warte der reichen Festungen des Nordens heraus zusammengestellte Reformliste, die sowohl mit der üblichen Ignoranz über die eigene Rolle bei dem Welt-Desaster hinweggeht wie auch in den einzelnen Reform-Vorschlägen auf jeden Fall vermeidet, grundsätzlichere Forderungen zu erheben. Immer hübsch im Rahmen der Weltordnung, die Globalisierung genannt wird und die im Grundsatz ohne Alternative ist: "Es gilt nicht, der Globalisierung zu entkommen, sondern sie politisch zu gestalten". Also, ihr aus der Realität der Globalisierung Flüchtenden: Eine andere Welt ist nur möglich im Rahmen der "Globalisierung"! Merkt euch das! Mit dem eigenen vorausschauenden Nicht-Sehen-Wollen der selbstverursachten Elend- Produktion wird die Position derjenigen, die die neueste Phase der weltweiten kapitalistischen Expansion erneut zum Anlass nehmen wollen, grundsätzlich über post- kapitalistische Alternativen nachzudenken, denunziert als romantischer Flucht-Reflex und so das Kunststück fertig gebracht, sich selbst als Realist zu präsentieren. Aber wir haben schon so viele gescheiterte Kunststücke von "Real-Politik" hinter uns, dass dieser "Zivilgesellschaft"-Versuch nur ein müdes Zucken verursacht. Was soll das, Peter Wahl? Von Putzhammer(DGB) her überrascht mich das alles nicht, von Peter Wahl, der zeitgleich in einem Interview der "Sozialistischen Zeitung" zu Protokoll gibt, dass "grundsätzlichere Alternativen zum Kapitalismus wieder diskursfähig" werden, möchte ich gern wissen, wieso er die von ihm unterschriebenen Positionen für Attac-Positionen hält.

Während eigentlich zu dem minimalistischen Grundkonsens von Attac gehört, von "neoliberaler Globalisierung" zu reden, ja in Frankreich weitergefasst "mondialisation liberale", und ebenfalls dazugehört, dass man diese in all ihren Facetten ablehnt, taucht in dem Papier von DGB, NGOs und Attac nur am Ende der Begriff "neoliberale Globalisierung" auf, dort, wo es um das "demokratische Antlitz" geht, das man der ansonsten nicht in Frage gestellten "Globalisierung" verpassen möchte. Scheint da nicht das alte sozialdemokratische Muster durch, dass man nur an der politischen Oberfläche der ansonsten akzeptierten kapitalistischen Ökonomie-Grundlage einige nettere Dinge einrichten möchte? Vielleicht sollten wir auf dem Attac-Ratschlag im Januar unser eigenes Godesberg definieren? DGB, VENRO und attac haben sich "das Ziel gesetzt, die neue Bundesregierung und den neu gewählten Bundestag zu einem grösseren Engagement für eine sozial und ökologisch gerechtere Weltordnung mit demokratischem Antlitz aufzufordern". Der Komparativ schleicht auch schon etwas länger durch die Debatte. Es wird schon irgendwie die beste aller Welten sein, aber sie muss noch ein bisschen gerechter werden. Schliesslich kommen wir doch mit dieser Welt ganz gut zurecht, als Lobby der Arbeitsplatzbesitzenden, als Zivilgesellschafts-Staats-Abbauer oder als medienkonform auftretende Globalisierungs-"Kritiker". Die Verdammten dieser Erde werden als die armen Armen wahrgenommen, denen man "helfen" müsse. Keinesfalls geht es den Autoren dieses Papiers darum, sich der eigenen Verantwortung für die Perpetuierung von Politik- und Wirtschaftsstrukturen bewusst zu werden, die täglich weltweit zehntausende von Opfern fordern, dieser Kollateral-Schaden darf nicht auftauchen. Ein Kapitel "Globalisierung und Krieg" fehlt. Auch fordern die Autoren nicht, sich der Verantwortung für die tagtäglich weltweit angerichteten ökonomischen Schäden zu stellen (der Export-Weltmeister sorgt dafür, dass an vielen Stellen der Welt eigene Produktion nicht entstehen kann), sondern es wird staatstragend vom hohen Ross herab, auf dem man gerne Platz nehmen möchte, doziert: "Deutschland muss als eines der reichsten Länder der Erde künftig eine grössere internationale Verantwortung übernehmen als

bisher." Genau, wir sind ja schon in so vielen Ländern im Einsatz, dass wir jeden Fuchs selbst benötigen.

Ist es vorstellbar, dass sich Peter Wahl als Attac-D-Sprecher in einem Brief an Sharon wendet und die Einhaltung der Menschenrechte gegenüber den Palästinensern einklagt, wie es der Attac-F-Präsident unlängst getan hat? Ist es in diesem zivilgesellschaft verkorksten Deutschland denkbar, dass sich der Attac-D-Ratschlag am 17.1.2003 hinter die Dakar- und Durban-Deklarationen stellt unter der Überschrift "Solidarität mit Afrika", wie ebenfalls unlängst vom Attac-F-Kongress in La Rochelle geschehen? Vorstellbar schon, nur dann muss endlich Schluss gemacht werden mit der auch innerhalb Attac insbesondere beim politischen "Führungspersonal", von dem aber immer weniger Führung ausgeht, grassierenden Vorstellung, dass wir doch aber ja nicht zu unangenehm auffallen wollen, sei es nun mit dem Reflex "Wir sind doch gar nicht gegen Globalisierung!" oder mit dem politik-akademischen Hinweis darauf, dass wir "anschlussfähig" bleiben müssen oder eben eine "breitere Unterstützung aus der Gesellschaft" brauche. Breit ja, aber wofür? Bestimmt nicht für naive Forderungen nach Reformierung eben derjenigen Institutionen, über die die Welt-Vernichtung betrieben wird; bestimmt nicht durch Faszination der "globalen Märkte", die man nicht mehr hinterfragt, bei der lediglich ein etwas breiterer round table in Brüssel oder sonstwo rauskommt, um der Zivilgesellschaft auch mehr "Informationen" zukommen zu lassen.

Während Attac eigentlich in der Entwicklung von wirklich grundsätzlichen Alternativen für eine "andere Welt" gerade in der gegenwärtigen Situation des massiven Trommelfeuers gegen die "Wahlbetrüger" von Rot-Grün gefordert ist, verkennen wir mit einer reformistischen Pflichtübung der Globalisierungskritik die politische Gefahr, dass gerade weil diese grundsätzlichen Alternativen kaum entwickelt und erst recht nicht bekannt sind der gewaltförmige Abbau des Sozialstaates und die weltweite kriegerische (militärische und ökonomische) Expansion noch drastischer werden, allen Beteuerungen von UNO-Konferenzen zum Trotz.

Die Attac-Führung hat die Aufgabe, die Diskussion zur Klärung grundsätzlicher Positionen so zu organisieren, dass in "Konfrontation der Ideen" zumindest ein Anschluss an die internationale Debatte hergestellt wird und nicht weiter an einer Attac- D-Sonderrolle festgehalten wird, die den politischen Rückstand, den wir nun mal haben, festschreibt. Wie wollen wir sonst irgendwann mal in die Lage kommen, aus dieser peinlichen Unter-Repräsentanz auf internationaler Ebene herauszukommen und als Gastgeber eines ESF zu fungieren? Ich fordere Peter Wahl auf, die Unterschrift unter das Papier zurückzuziehen.

gruss aus HH, [Rudolf Stratmann](#)

** ** * * *

Wenn es für attac aus irgendwelchen Gründen notwendig ist, mit VENRO und DGB ein gemeinsam unterzeichnetes Papier mit mehr oder weniger neutral formulierten Allgemeinplätzen der alternativen Bewegung zu besitzen, halte ich dieses Papier im Ansatz für ok, in der Ausformung jedoch für viel zu weich.

Die Formulierungen müssten die schrecklichen Folgen, die der Menschheit entstehen, viel radikaler darstellen:

- Der torschlussartig und verdeckt geschmiedete, atemberaubend schnell umgesetzte Meisterplan "Globalisierung", einschließlich dessen Primärinstrumenten IWF, WTO, GATT, GATS und TRIPS
- Die vom Zaun gebrochenen Rohstoff- und Weltherrschaftskriege
- Die Einengung der Privatsphäre bis hin zu Durchleuchtung und Vereinnahmung
- Die fortwährende und weiter getriebene Entwertung des menschlichen Individuums, ja des Lebens an sich
- Der in Kauf genommene Verfall der (Sub-)Kultur(en) und zivilisatorischer Errungenschaften zugunsten des Exaprofits
- Die Umdefinierung der vier Elemente und des Planeten Erde in vermarktbar Ware
- Die weltweite, verlogene Macht- und Wirtschaftspolitik auf Basis geheimer und ungeheuerlicher Vorgänge in unzähligen Diensten aller Staaten
- Die Duldung der 1000-fachen Profitsteigerung durch (Illegalisierung von und gleichzeitigem) Handel mit Drogen wie Heroin auf Kosten der Süchtigen
- usw.

Kurz: Das Leid, die Armut, das Elend, die unzähligen Tode Unschuldiger durch Hunger, Verfolgung oder Krieg, und dies unter den Augen einer immer reicher und satter werdenden Wohlstandsschicht.

Das alles erwähnt das Papier nicht, oder in verklausulierter Form, so zur Armutsbekämpfung: "Nun kommt es darauf an, die im Aktionsprogramm skizzierten Zielsetzungen auch umzusetzen." (Zielsetzungen sind keine, wenn nicht auch der Wunsch besteht, diese umzusetzen.) Oder in der Einleitung: "Auch sind in vielen Ländern gravierende Einschränkungen bürgerlicher und politischer Rechte noch immer an der Tagesordnung." Diese Rechte werden täglich immer weiter eingeschränkt, es liegt also eine Steigerung vor. Solche Sätze sollte attac niemals unterschreiben. Weitere unklare Formulierungen: "Verhaltenskodex für das Recht auf Nahrung", "Kohärenzprobleme", "Vorliegen ernster Marktstörungen" (=Arbeitslosigkeit!) -- was ist das alles? attac ist es nicht. Die Forderung nach einem "fairen und transparenten Insolvenzverfahren" für hochverschuldete Länder ist ein Hohn. Es geht um Schuldenerlass. Die Forderung nach "einheitlichen Entgelten für die Nutzung globaler und öffentlicher Güter wie des Luftraums und der Meere" ist ein Freibrief für weitere Globalisierungspläne. (Wie wäre es mit "GATE Global Agreement on Trades with the Environment"?) Es geht um den freien öffentlichen Raum, und um freie Grundgüter. Ob die "Leitplanken" für Wechselkurse die Leopardpanzer IWF und WTO im Zaum halten können, wage ich ebenfalls zu bezweifeln. Die Forderungen im Finanzbereich sind entweder albern (weil nicht durchsetzbar, z. B. "Überwachung außerbörslich gehandelter Geschäfte" oder "Aufhebung des Bankgeheimnisses") oder schwammig ("verbesserte Koordination der drei großen Währungsgebiete", wie sollen denn attac, Bundesregierung und DGB die Hauptwährungsgebiete der Welt koordinieren?)

Im Punkt 4 wird gar eine zentrale Forderung von attac unterminiert: "[Schaffung von] Möglichkeit[en] von Ausnahmen bei bestimmten Liberalisierungsverpflichtungen, um eine nachhaltige Entwicklung in den Entwicklungsländern zu fördern." Dies stellt eine generelle Zusage an das GATS dar, lediglich ein paar Ausnahmen werden "gefordert". Mit solchen Mäuseförderüngchen kommt man jedoch eben so weit, wie eine Maus kommt: Einmal ums Schiff. Land ist nicht in Sicht.

MfG
Ronald Bias